

Wochenende von Lagarde in Richtung Nancy mit zwei Hausbooten des Typs Eau Claire

- Bericht von Marina Hailer-Martin

Am 3.10.03 kamen wir gegen 13 Uhr in Lagarde an. Leider hatte die Rezeption von Rive de France gerade Mittagspause (12.30 – 14 Uhr). Wir waren aber selbst schuld weil wir dem Angebot des Super U unterwegs nicht widerstehen konnten und uns doch etwas zu lange dort aufhielten. Es war nicht weiter tragisch denn der Magen knurrte sowieso. Ein französisches Vesper mit Käse und Baguette konnte dem abhelfen und die Zeit war gut genutzt. Die nette Dame an der Rezeption sprach sehr gut deutsch. So waren die Formalitäten schnell erledigt. Wir wurden darauf hingewiesen in Richtung Nancy zu fahren und nicht wie geplant Richtung Lutzelbourg weil eine Schleuse defekt war. Die Reparatur würde noch 3 Tage dauern.

Dann konnten wir unsere 2 Boote (Eau Claire 1130 und Eau Claire 930) in Beschlag nehmen. Es sind typische Hausboote und keine die aussehen wie eine Yacht. Kurz darauf kamen die Techniker und wiesen uns ein. Ein Mix aus deutsch und französisch. Es war sehr beruhigend dass sie die 1. Schleuse mit uns führen. Dann waren sie weg und wir bekamen den ersten



von einigen Adrenalinböen. Die ersten Meter mal rechts, dann mal links nah am Ufer entlang, dann klappte es einigermaßen mit dem Geradeauslauf. Nach ein paar Minuten die Premierenschleuse. Aufgeregt, mit Enterhaken bewaffnet, zirkelten wir hinein. Rechts und links anstoßend auch wieder hinaus. Ein Dank den Fendern und Gummis um das Boot herum. Weiter ging die Fahrt durch liebevolle Landschaften.

Bald kamen unsere beiden Kapitäne Peter und Hans mit den Booten ganz gut zurecht. Aber das Genießen und Ausruhen währte nicht lange. Die nächste Schleuse war in Sicht. Wir kamen entgegen unseren Erwartungen gut hinein. Das 2. Boot war knapp hinter uns und bot uns eine herrliche Aussicht. 4 Helferlein standen an Deck, 2 mit Haken und 2 trickreich mit Schrubbern hantierend zum eventuellen Abstoßen. Es war ein Bild für die Götter und unsere Lachmuskeln wurden stark strapaziert. Die Vermutung, dass schwäbische Hausfrauen jetzt schon die Schleusenwände schrubben, lag nahe. Aber alles ging gut. Das Wetter war so schön, dass Judith und ich noch eine Weile auf dem Dach liegen und uns sonnen konnten. Gegen 18.30 landeten wir an einer schönen Stelle kurz vor Enville an.



Nach leckerem Spaghettessen und gutem Wein zu neunt eng beieinander auf dem großen Boot waren wir bald rechtschaffen müde und lagen um 23 Uhr im Bett. Nachts regnete es stundenlang, aber jemand hat wohl mit Petrus einen Pakt geschlossen, denn morgens war alles wieder gut.

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es um 9.30 Uhr wieder los. Das An- und Ablegen war gar nicht so einfach. Wir lernten beim Ablegen dass es wichtig ist sich möglichst weit mit den Haken vom Ufer abzustoßen, sonst hängt man mit dem Vorder- oder Hinterteil gleich wieder am Rand, beim Anlegen, dass gleich am Ufer jemand mit dem Seil in der Hand rausspringt und das Boot festhält, am Besten einer vorn und einer hinten. Dann schlägt man die 2 Pflöcke ein und kann festbinden. Wendemanöver gar sind mit am Schwierigsten.



Da kann ich keine Tipps abgeben.

Ich bin auch ab und zu gefahren, aber bei den Schleusen habe ich gekniffen.

Eine neue Erfahrung war auch der Toiletten und Duschgang beim Fahren. Die Landschaft und Dörfer ziehen vorbei, auch der Angler am Ufer freut sich wenn er ins Fenster schaut und sich 2 Augenpaare plötzlich treffen

In St. Nicolas de Port konnten wir gut Pause machen und ins Städtchen gehen. Es gibt dort eine wunderschöne Basilika die man sich wirklich ansehen sollte. Noch einen Cafe „ole“ getrunken, dann mussten wir die

Rückfahrt antreten. Der Zeitpunkt war gut weil man landschaftlich schon in den Einzugsbereich von Nancy kam und Industrieanlagen den Weg säumten. Nach 2 Schleusen die defekt waren und wir den Schleusenwärter anrufen mussten, was natürlich Zeit kostet waren wir um 18.30 Uhr wieder an unserem alten Lagerplatz und richteten uns wieder für die Nacht ein. Man witzelte natürlich über sich selbst und arbeitete den Tag auf, was die halbe Nacht lang dauerte.



Am nächsten Tag fühlten wir uns fast als Profis und parkten perfekt im Hafen von Lagarde ein. Ich möchte den Veranstaltern ein Lob aussprechen, der Service war gut, das Inventar vollständig und die Boote in gutem Zustand, was sicher wesentlich zu diesem schönen Wochenende beigetragen hat.

Marina Hailer-Martin & Crew